



Ab 1. April 2008 als Beigeordnete bei der Stadt Monschau im Amt: Die Wahl von Margareta Ritter muss noch vom Stadtrat am 20. Februar bestätigt werden.

Margareta Ritter wird Beigeordnete in Monschau

Wechsel von der Simmerather Gemeindeverwaltung in die Nachbarkommune. Nur SPD stimmt nicht zu.

MONSCHAU. Margareta Ritter (45) wird ab 1. April 2008 neue Beigeordnete bei der Stadtverwaltung Monschau. Der Hauptausschuss wählte in seiner Sitzung am Dienstagabend mit großer Mehrheit die derzeit noch in Diensten der Gemeinde Simmerath stehende Kommunalbeamtin für acht Jahre in das bei der Stadt Monschau geschaffene Amt. Der Stadtrat muss in einer Sondersitzung am 20. Februar jetzt noch die Wahl der Beigeordneten, die auch künftig allgemeine Vertreterin des Bürgermeisters sein wird, bestätigen. Der Wechsel von Margareta Rit-

ter, die auch Geschäftsführerin der Monschauer Land Touristik ist, in die Nachbarkommune war schon seit Wochen ein offenes Geheimnis. Der Wahl am Dienstag vorausging allerdings erneut eine politische Debatte über die Einrichtung der neuen Stelle; die beiden SPD-Vertreter im Ausschuss verweigerten der Neueinrichtung ihre Zustimmung. Die SPD hatte zuvor deutlich gemacht, dass sie mit ihrer Ablehnung nicht die Kompetenz der Bewerberin anzweifelt.

Margareta Ritter, die in der Vergangenheit in ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern Akzente bei

der Wirtschaftsförderungs- und Strukturpolitik setzte, soll in Monschau dafür sorgen, dass die Stadt in der Vielzahl anstehender Förderprogramme Erfolg versprechend platziert wird.

Die neue Stelle ist auch eine Folge wesentlicher personeller Veränderungen in der Stadtverwaltung. Hauptamtsleiter Hans-Günter Barth, seit 1986 in dieser Position tätig, scheidet im Rahmen der Altersteilzeit am 19. März 2008 aus den Diensten der Verwaltung. Im Laufe des kommenden Jahres wird ihm Karl-Heinz-Lambertz, der derzeitige allgemeine

Vertreter des Bürgermeisters, folgen.

Der Stadtrat hatte in seiner Sitzung am 18. Dezember 2007 beschlossen, die Beigeordneten-Stelle einzurichten. Auf die Stellenausschreibung gingen insgesamt 14 Bewerbungen ein. Drei Bewerber, darunter Kandidaten aus Herzogenrath und Erftstadt, kamen in die engere Wahl. In einem Vorstellungsmarathon stellten sich die Bewerber nacheinander in den einzelnen Fraktionen vor. Dabei hinterließ Margareta Ritter den überzeugendsten Eindruck (**weiterer Bericht im Innenteil**). (P. St.)

Eifelwetter



Randstörungen

Die Lage: Weiterhin dominiert kräftiger Hochdruck das Wetter in der Eifel, obwohl Tief „Xandy“ mit einer Kaltfront zum Angriff geblasen hat. Doch zielt die Attacke auf das östliche Europa, so dass der Westen nur von Randstörungen gestreift wird. Hochnebelbewölkung könnte heute die Folge sein, dennoch hat die Sonne auf den Eifelhöhen noch die größten Chancen, während das übrige NRW oftmals im kalten Nebel erstarrt.

Heute und morgen: Nebel in den Tälern und oft Sonne auf den Höhen, so könnte sich das Wetterprocedere heute in der Eifel darstellen. Und dort, wo sich die Hochnebelbewölkung zäh hält, sind durchaus ein paar Schneegriesel drin, denn die einsickernde Kaltluft strotzt vor Feuchte. Dort, wo sich der Nebel nicht auflöst, bleibt es frostig kalt, während auf den sonnigen Höhen bis zu 5 Grad erzielt werden.

Am Freitag besetzt Hoch „Friedrich“ den europäischen Kontinent. An seiner Ostseite strömt kalte und trockene Luft ins Grenzland. Die Nächte sind frostig, tagsüber scheint oft die Sonne. 2 bis 5 Grad.

Weitere Aussichten: Am Wochenende sonnig. Nach sehr kalten Nächten Temperaturanstieg auf 1 bis 4 Grad. (bf)

Mehr dazu: www.eifelwetter.de

Nächster Akt im Schultheater

Roetgens Gemeinderat beschließt mit den Stimmen der Ratsmehrheit von CDU, FDP und Grünen eine Schulerweiterung in reduzierter Form

VON UNSERER MITARBEITERIN
HELGA GIESEN

ROETGEN. Das „Kasperletheater“ um die Erweiterung der Roetgener Grundschule geht in die nächste Runde. Der Gemeinderat beschloss auf einer Sondersitzung am Dienstagabend mit den Stimmen der Ratsmehrheit von CDU, FDP und Grünen, dass die Schulerweiterung in einer reduzierten Form – Neubau eines Pavillons für die offene Ganztagschule und einer Aula (Bürgersaal) sowie eine energetische Sanierung des vorhandenen Gebäudes mit reduzierter Umsetzung (ohne Aufstockung) des pädagogischen Raumkonzepts – für einen maximalen Betrag von sechs Millionen Euro erfolgen soll.

9,2 Millionen Euro

Eine erneute Beschlussfassung war notwendig geworden, nachdem die von der eigens für den Schulneubau gegründeten Roetgener Gemeindeförderungsgesellschaft (RGE) in Auftrag gegebene Kostenermittlung ergeben hatte, dass die Verwirklichung des aus dem Architekturwettbewerb hervorgegangenen Konzepts des Architekturbüros Kada-Wittfeld nicht mit den geschätzten 5,8 Mil-

lionen zu verwirklichen sei, sondern von einem Investitionsvolumen von mindestens 9,2 Millionen auszugehen sei.

Die vorgeschlagene Reduzierung entspricht einer Aussage des Architekturbüros, was für die veranschlagte, auch von der Kommunalaufsicht akzeptierte Höchstsumme von sechs Millionen Euro machbar ist. In einem von Bürger-

„Es geht um einen Bürgersaal mit etwas Schule.“

ELTERNVERTRETERIN SILVIA
BOURCEAU

meister Manfred Eis eingeholten, erneuten Gutachten der Schulleitung hatte Schulleiterin Elisabeth Gerhards-Eckert hervorgehoben, dass ihrer Meinung nach bei einer Reduzierung der Maßnahme aus pädagogischer Sicht nur auf den Neubau einer Aula verzichtet werden könne – die bestehende Aula sei ausreichend groß, eng werde es nur drei- bis viermal im Jahr bei größeren Veranstaltungen –, keinesfalls jedoch an einer Gestaltung der räumlichen Strukturen der täglich von Kindern und Lehrpersonal genutzten Arbeitsplätze gespart werden dürfe.

Die jeder Ratssitzung vorausge-

Eis: Abschied vom pädagogischen Raumkonzept

► In einer persönlichen Stellungnahme erklärte Bürgermeister Manfred Eis, dass er dem Beschlussvorschlag nicht folgen könne. „Mit dem heutigen Beschluss verabschiedet sich die Ratsmehrheit von der bisherigen Beschlusslage zum pädagogischen Raumkonzept der Schule“, meinte Eis. Eine wesentliche Grundlage, auf der der Architekturwettbewerb gründete, werde nicht umgesetzt. Von dem angestrebten umfassenden Konzept bleibe der Einbau neuer

Fenster und Wärmedämmung im Altbau übrig.

► Im Interesse der Kinder sei es sinnvoll, über den Austausch einzelner Komponenten wie dem Bürgersaal gegen Maßnahmen der Altbauansanierung nachzudenken. Für den Bürgersaal gebe es Alternativen, erinnerte der Verwaltungschef an die im Investitionsprogramm eingeplante Förderung eines dritten Bauabschnitts der TV-Sporthalle, die Kapazitäten in der Gemeindeporthalle freisetzen würde. (heg)



„Grundschulweiterung – was für ein Kasperletheater!“ Dieses Motto hatten sich unlängst junge Familien des Roetgener Eifelvereins als Motto für den Roetgener Rosenmontagszug ausgedacht. Sie hatten wohl eine Vorahnung, dass das Polittheater jetzt in seine nächste Runde geht. Fotos: Giesen/Montage: Gabbert

hende Fragestunde für Einwohner nutzten betroffene Eltern, um ihrer Verärgerung über den Beschlussvorschlag Luft zu machen.

Die Schulpflegschaftsvorsitzende Claudia Löhrer, auch Sprecherin des innerhalb der Schulpflegschaft mit der Schulerweiterung befassten Arbeitskreises, bezeichnete die Reduzierung als „willkürlich“, sie vermisse die Verwirklichung des seinerzeit von Schule und Elternschaft erarbeiteten pädagogischen Raumkonzepts auf der Grundlage der aktuellen und noch zu erwartenden gesetzlichen Vorgaben. „Eine Umsetzung im Altbau findet nicht statt“, bestätigte jedoch Bürgermeister Eis.

„Wann nehmen Sie uns mit ins Boot?“ forderte Claudia Löhrer außerdem die versprochene, aber bisher nicht erfolgte Einbeziehung der Arbeitsgruppe in die Planungen ein.

Drei Stunden diskutiert

Im Widerspruch zum Elternwillen sah auch Anita Buchsteiner den Beschlussvorschlag, Hauptsache sei die Umsetzung des pädagogischen Konzepts, nicht eine Aula. „Es geht um einen Bürgersaal mit etwas Schule“, brachte es erbost Silvia Bourceau, wie Anita Buchsteiner seit Jahren in Sachen Schulerweiterung stark engagiert,

auf den Punkt. Das sei eine Frage der politischen Prioritätensetzung, stellte Bürgermeister Eis dazu fest.

In rund dreistündiger Diskussion standen der Projektmanager der RGE, Dr. Thomas, zwei Juristen und die Vertreter des Gutachterbüros, das die Bausumme ermittelt hatte, den Ratsmitgliedern Rede und Antwort. Es ging unter anderem um Ausschreibungsmodalitäten und die juristischen Folgen einer Veränderung des Wettbewerbsbeitrags sowie um die Frage, wie letztendlich die Genauigkeit der neuen Berechnungen zu bewerten sei.

► WEITERER BERICHT: 2. LOKALSEITE

„Wir geben keine Ruhe, bis Mecar das Feld geräumt hat“

Der Widerstand der Bürgerinitiative „Stop Mecar“ ist nach wie vor ungebrochen. Einsprüche wurden auf eine „Farce“ reduziert.

ELSENORN. Die belgisch-deutsche Bürgerinitiative „Stop Mecar“ macht mobil. Mehr als 30 Personen von dies- und jenseits der Grenze fanden sich zu einem gemeinsamen Treffen in Elsenborn ein, und es wurde deutlich, dass auch nach zwei Jahren der Widerstand gegen die Nutzung des Truppenübungsplatzes als Testgelände für Munitionsfirmen weiterhin ungebrochen ist.

Das Aktionsbündnis scheint mehr denn je entschlossen, mit allen rechtlichen Mitteln gegen die Entscheidung der Globalgenehmigung an die Rüstungsfirma Mecar anzugehen.

„Der Schock vom 21. Januar sitzt noch tief, und die Entscheidung der wallonischen Raumordnungsbehörde ist ein Schlag ins Gesicht der hiesigen Bevölkerung“, betonte Erwin Langer von

„Stop Mecar“. „Dabei hatten wir alle darauf gehofft, dass das Unternehmen endgültig den Rückzug antreten muss.“ Er ließ aber keinen Zweifel aufkommen, dass das Aktionsbündnis keine Ruhe geben werde, „bis alle Munitionsfirmen in Elsenborn das Feld geräumt haben“.

Vier Minister dabei

Erwin Langer und Hermann Langer ließen am Abend zunächst eine ereignisreiche Woche Revue passieren: So trafen sich in der vergangenen Woche Mitglieder von „Stop Mecar“ mit dem Kollegium der Gemeinde Bütgenbach und dessen Rechtsbeistand, der übrigens nun auch die Interessen des Monschauer Wasserwerks „Perlenbach“ und der Stadt Monschau mit vertreten wird.

Auch fand ein Treffen des Aktionsbündnisses mit den Ministern der Deutschsprachigen Gemeinschaft statt. Dass gleich alle vier Minister bei der gründlichen Unterredung anwesend waren, „unterstreicht die Bedeutung, die die Regierung dem Problem der Tests von Munitionen und Waffensystemen in Elsenborn beimisst“, sagte Erwin Langer, Sprecher von „Stop Mecar“. Es wurde aber auch ersichtlich, dass der Regierung in

Eupen die Hände gebunden sind, da sie für die Raumordnung (noch) nicht zuständig ist.

Auch das Treffen mit dem Regionalabgeordneten Edmund Stoffels hob abermals dessen Entschlossenheit hervor, sich weiterhin mit allen Kräften für die Anliege von „Stop Mecar“ stark zu machen. So wendet er sich in diesen Tagen in einer mündlichen Frage an die Minister Antoine und Lutgen, wie es sein könne, dass bei

einem Einspruch, der dazu dient, die Rechtmäßigkeit eines Antrags zu untersuchen, „dem Antragsteller trotz angefochtener Entscheidung, die Erlaubnis erteilt wird, mit den Munitionstests zu beginnen“. Dies reduziere die Einsprüche zu einer „Farce“, und man werde „vor vollendete Tatsachen“ gestellt.

Die deutschen Mitglieder des Aktionsbündnisses wussten zu berichten, dass sich die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen mit der Globalgenehmigung an die Firma Mecar ebenfalls beschäftigt.

Bei der Diskussion in Elsenborn wurde massiv Unverständnis darüber geäußert, dass sich die Entscheidungsträger über sämtliche Bedenken und Gutachten von Bürgern, Behörden und Politikern hinwegsetzten.

Kein Protestmarsch, aber viele Proteste

► Vorerst sieht das Aktionsbündnis „Stop Mecar“ von einem Protestmarsch ab, da es sich davon zurzeit wenig Wirkung in Namur verspricht. In der nächsten Zeit sollen aber zahlreiche Plakate in Elsenborn und Umgebung die Firma Mecar deutlich

spüren lassen, dass sie hier „unerwünscht ist und bleibt“. In diesen Tagen erhält ebenfalls der europäische Kommissionspräsident José Barroso einen besorgten Brief aus Elsenborn, um damit die Problematik auf europäischer Ebene zu tragen.

ANGEMERKT

Alles Anti

Vielleicht erleben ja die jetzigen Erstklässler der Gemeinschaftsgrundschule Roetgen noch die Einweihung des Schulerweiterungsbaus in Roetgen. Während rundum in den Nachbarkommunen der Ganztagsbetrieb längst zum Alltag gehört, führt die Roetgener Alles-Anti-Kommunalpolitik dazu, dass zwei Jahre nach Beginn der Diskussion jetzt mal wieder eine neue Runde in diesem kommunalpolitischen Schwergewichtskampf eingeläutet wird.

Die Akteure im Ratssaal haben allerdings in messerscharfer Selbsterkenntnis inzwischen festgestellt, dass dieser Kampf wohl eher an ein „Kasperletheater“ erinnert.

Das wäre ja nicht weiter schlimm, weil der Roetgener Gemeinderat in den zurückliegenden Jahrzehnten schon immer gut war für unterhaltsame Darbietungen. Aber bei der Grundschuldiskussion ist Schluss mit lustig.

Der aufwändige Architektenwettbewerb, zahlreiche Gutachten und weitere anrechenbare Kostenfaktoren haben bereits eine sechsstelligen Summe verschlungen – ohne greifbares Ergebnis.

Alleine für dieses Geld haben andere Schulen schon einen kompletten Ganztagsbetrieb auf die Beine gestellt. (P. St.)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.